

*Sozialethik im Wandel der Gesellschaft.* Hrsg. von Hermann Josef WALLRAFF SJ. Mit Beiträgen von Franz Coester, Walter Kerber, Heinz Müller, Josef Oelinger, Hermann-Josef Wallraf und Hans Zwiefelhofer. Reihe Werdende Welt Bd. 20. Limburg 1974: Lahn-Verlag. 147 S., Paperback, DM 18,—.

Der Band umfaßt, wie das Vorwort mitteilt (9), die Referate einer Tagung aus dem Jahr 1973. Es geht um die Frage, wie in der gegenwärtigen Gesellschaft, die hochdifferenziert und ideologisch pluralistisch zugleich ist, eine sinnvolle Basis gesellschaftlichen Handelns gewonnen werden kann. In einigen Grundsatzbeiträgen wird zunächst das Problem umrissen und die Frage verdeutlicht (in dem sehr übersichtlichen, informationsreichen und Bekanntes sehr geschickt zusammenfassenden Beitrag von H. Zwiefelhofer, Wandel der Gesellschaft und Pluralität der Wertungen, 11—34). H. J. Wallraff bringt im Blick auf die gewandelte geistige und gesellschaftliche Situation heute mit aller Deutlichkeit die Notwendigkeit einer Auseinandersetzung und Abgrenzung vor („Und wieder die katholische Soziallehre“, 35—53 — besonders treffend die Seiten über verfälschende Diskusstaktiken, 48ff). Nach dem Grundsätzlichen werden Entscheidungsfelder paradigmatisch abgehandelt: Erwachsenenbildung (J. Oelinger, 54—81); Integration älterer Menschen (C. Coester, 82—106); Bereich des Ökonomischen (mit den Abschnitten: Verkehrsinvestitionen, Umweltprobleme; Wirtschaftswachstum; Geldwertstabilität, 107—124). W. Kerber rundet das Ganze ab mit seinem Beitrag über „Leitlinien des gesellschaftlichen Handelns von Katholiken“ (125—147). An diesem Beitrag ist einiges der Aufmerksamkeit wert, so etwa die Skizze der Situationsanalyse der katholischen Soziallehre (hier sich mit Wallraffs Beitrag und im Vergleich zu dessen früheren Äußerungen beugend), das Aufzeigen der Grenzen der Argumentation und auch der Hinweis auf die „teleologische“ Weise der Normfindung, die hier (nach genügend erfolgter Reflexion?) schon die Ebene der Praxis zu erreichen beginnt.

Das Buch bringt eine Fülle von Einzelaspekten und ist vielleicht auch dadurch bedeutsam, daß es dem Leser deutlich macht: der Weg einer „katholischen“ Orientierung verläuft „irgendwo“ zwischen Dogmatismus und opportunistischen Allerweltsmaximen (die heute gar keine Allerweltsmaximen mehr sein können); er ist nicht leicht zu finden, muß aber gesucht werden.

P. Lippert

*Priester zwischen Anpassung und Unterscheidung.* Auswertung und Kommentare zu den im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz durchgeführten Umfragen unter allen Welt- und Ordenspriestern in der BRD. Hrsg. v. Prof. Dr. Karl FORSTER. Freiburg i. Br. 1974: Verlag Herder. 240 S., kart.-lam., DM 35,—.

Im Januar/Februar 1971 wurde im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz eine Umfrage unter den in der Bundesrepublik ansässigen Welt- und Ordenspriestern veranstaltet. Diese berufssoziologische Untersuchung lag in den Händen des Allensbacher Instituts für Demoskopie und war, wie auch die Synodenumfragen, Prof. G. Schmidchen, Zürich, anvertraut. Dabei stand diesem eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe unter Federführung von Kl. Hemmerle und O. Simmel zur Seite (vgl. Einführung, 7). Der eigentliche Forschungsbericht (Priester in Deutschland) erschien bereits 1973. Hier wird nun ein vertiefender Kommentarband vorgelegt, in ähnlichem Vorgehen wie bei der Auswertung der Synodenumfragen dem Forschungsbericht (Zwischen Kirche und Gesellschaft, 1972) ein erläuternder Band folgte (Befragte Katholiken, 1973, beide von uns besprochen). Jedoch meint Hrsg.: „Die Notwendigkeit einer ‚Lesehilfe‘, die einer der Gründe für die Herausgabe eines Kommentarbandes zum Forschungsbericht über die Synodenumfragen war, bestand diesmal nicht in derselben Dringlichkeit“ (8). Es handle sich hier vielmehr um „Anwendungen“, Vertiefungen, Analysen und Konsequenzen hiervon. Dieser Sicht wird man weithin zustimmen können, obwohl für den Ungewohnten auch das Material der Priesterumfrage im Bericht eine karge Lektüre ist. Dabei ist hier nun, wie Forster eingangs auch sagt, der Grad der Berücksichtigung des Materials durch die einzelnen Verfasser recht unterschiedlich. Im einzelnen finden sich u. a. Beiträge von: Kl. Hemmerle, K. Forster, O. Semmelroth, L. Roos, Fr. Wulf, P.-J. Cordes, G. Mühlenbrock, G. Vogel u. a. bekannten Autoren. Breit gestreut sind auch die Themen: von theologischen, grundlegenden Themen über Ausführungen zu Berufskonflikten, Fragen der Priesterausbildung und Priesterseelsorge sowie der priesterlichen Spiritualität. Es ist nicht leicht, aus der Fülle des Gebotenen Schwerpunkthaftes auswählend zu erwählen. Sicherlich gehören aber die beiden Artikel von Hemmerle und, besonders, von K. Lehmann, hierhin. Sie sind geeignet, die reich sprudelnde Quelle von Mißverständnissen zu verstopfen, was die (Schein-)Alternative zwischen funktionalem und vertikalem Priesterbild